

# Schwarzwaldbacht

## Calwer Tagblatt

Amtliche Tageszeitung der NSDAP.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 259

Calw, Samstag, 6. November 1937

112. Jahrgang

### Dem Führer zu dienen, ist uns Herzenssache!

#### Dr. Goebbels über die große Linie der nat.-soz. Staats- und Volksführung

Berlin, 6. November. Der Berliner Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels eröffnete am Freitagabend mit einer gewaltigen Massenfundgebung im überfüllten Sportpalast die Winterarbeit seines Gaues. Seine zweistündigen packenden Ausführungen, die immer wieder von stürmischen Beifallsstürmen unterbrochen wurden, verfestigten die Massen der Partei- und Volksgenossen, die den Sportpalast selbst und auch den weiten Vorplatz Kopf an Kopf besetzt hielten und überfüllten, von Anfang bis zu Ende ganz in die Stimmung der Versammlungen der Kampfbünde. Die Rede brachte einen von hoher Warte gefassten und weitgefahnen Überblick über die großen außen- und innenpolitischen Linien unserer Volks- und Staatsführung.

Echon im ersten Satze stürmische Zustimmung weckend, legte Dr. Goebbels unter Hinweis auf überreiche und vorzeitige Mutmaßungen einer gewissen Auslandspresse über den Inhalt seiner Rede, die, wie er sagte, nur aus dem Raffesatz gemischt sein können, sarkastisch dar, daß es durchaus nicht das Ziel seiner Ausführungen sei, Sensationen in üblichem Sinne zu bringen. Wie man derlei „Sensationen“ überhaupt nicht vom nationalsozialistischen Staat erwarten könne, beruhe doch seine gesamte Politik von Anfang an auf einer planvollen, Sensationen gar nicht zulassenden, überlegenen Stetigkeit.

#### Zielbewußte Verwirklichung des Parteiprogramms

Alles, was sich ereigne, geschehe in logischer Konsequenz und zielbewußter Verwirklichung des Parteiprogramms. Dr. Goebbels betonte, daß er nicht deshalb auf dieser Kundgebung spreche, um mit Sensationen aufzuwarten, sondern weil er das Bedürfnis habe, sich in bestimmten Zeitschnitten erneut über alle drängenden Probleme mit dem Volk auseinanderzusetzen, das ja in Wirklichkeit der Auftraggeber der Regierung sei und daher ein Anrecht darauf habe, über die Beweggründe der gefassten und der zu fällenden Entscheidungen unterrichtet zu werden. Auf dem Podium dieser traditionellen Versammlungsstätte stehend, erinnerte er sich jedesmal aufs neue jener herrlichen Zeit des Kampfes um die Macht, da es noch nicht nötig gewesen sei, jedes Wort auf die Waagschale zu legen und diese Erinnerung bewahre ihn auch ganz und gar vor der Versuchung, mit möglichst vielen Worten möglichst wenig zu sagen.

Der Führer und seine Mitarbeiter, die zwar nicht von Gottes Gnaden seien, wohl aber sich barock in Gottes Gnade arbeiteten, begäben sich immer noch am liebsten auf den kraftvollsten und lebendigsten Faktor der Macht- und Staatsformung, nämlich auf die Nation selbst. Von dieser Lehre als Grundlage

ausgehend, gestalten wir unsere Zeit, und es ist uns das beglückendste Gefühl, daß wir überhaupt teilhaben können. Gestalter einer Zeitepoche zu sein und zu wissen, daß diese Zeitepoche unverwundbar für heute und für alle Zukunft unseren nationalsozialistischen Stempel trägt. (Erneute stürmische Beifallsstürme.)

#### Die Aufgabe des Vierjahresplanes

Als erstes der aktuellen Probleme behandelte Reichsminister Dr. Goebbels den Vierjahresplan, der für unsere Innen- und Außenpolitik von gleich großer Bedeutung sei. Der Vierjahresplan sei uns durch Versailles aufgezwungen worden und die Bemühungen der vergangenen Regierungen, dem Versailles Diktat gerecht zu werden, haben Deutschland nur immer tiefer in den Abgrund geführt.

Unter dem Jubel der Massen stellte Dr. Goebbels fest, daß der Führer versprochen habe, nach der Machtübernahme keinen Pfennig mehr für Reparationen zu bezahlen. Dieses Versprechen habe er auch eingehalten. Die Situation, die er vorgegeben habe, sei eine außerordentlich präzise gewesen. An dieser verzweifeltsten Lage hätten die Nationalsozialisten allerdings keine Schuld gehabt. Aus ihr herauszukommen, sei mit üblichen Mitteln nicht möglich gewesen, deshalb habe man sich anderer Mittel bedient. Man sei daher dieser Notlage mit ganz neuen Methoden zu Leibe gerückt. Hier sei der nationalsozialistischen Regierung die

deutsche Intelligenz, ein kraftvolles Arbeiter- und Wissenschaftertum, und endlich der in Deutschland so reichlich vorhandene Rohstoff Kohle zufließen gekommen. Mit diesem zur Verfügung stehenden Material galt es wenigstens einen großen Teil dessen herzustellen, was uns fehlte. Das ist die Aufgabe des Vierjahresplanes.

#### Keine Ersatz-, sondern bessere Stoffe

Wenn nun das Ausland erkläre, daß dies Autarkie sei, so müsse demgegenüber betont werden, daß die nationalsozialistische Regierung es für ihre erste Pflicht halte, Deutschland von der Willkür der Welt möglichst unabhängig zu machen. Dabei gehe das Bestreben dahin, nicht etwa Ersatzstoffe, sondern bessere als die natürlichen Stoffe zu schaffen. Und mit Stolz konnte der Minister hier erklären: Wir sind auf dem besten Wege, uns auf einer Anzahl von lebenswichtigen Gebieten von der Welt vollkommen unabhängig zu machen.

Selbstverständlich seien für die Arbeiten auf dem Gebiete des Vierjahresplanes Kapitalanlagen notwendig für den Bau von Fabriken, Arbeiterkolonien, Straßen usw., die bei unserer allgemeinen knappen Lage naturgemäß anderswo fehlten. Hier müsse der einzelne Opfer bringen, besonders durch Verzicht auf kleine Bequemlichkeiten des Alltags. Denn nur so könne das große Ziel erreicht werden, daß unser Volk nicht mehr von der Hand in den Mund leben müsse. (Schluß auf Seite 2)

### Minderheiten-Abkommen mit Polen

#### „Gerechte Verhältnisse und harmonisches Zusammenleben mit dem Staatsvolk“

Berlin, 5. November. Die deutsche Regierung und die polnische Regierung haben die Lage der deutschen Minderheit in Polen und der polnischen Minderheit in Deutschland zum Gegenstand einer freundschaftlichen Aussprache gemacht. Sie sind übereinstimmend der Ueberzeugung, daß die Behandlung dieser Minderheiten für die weitere Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen von großer Bedeutung ist, und daß in jedem der beiden Länder das Wohlergehen der Minderheit um so sicheres gewährleistet werden kann, wenn die Gerechtigkeit besteht, daß in dem anderen Land nach den gleichen Grundsätzen verfahren wird. Zu ihrer Genugtuung haben die beiden Regierungen deshalb festgestellt, daß jeder der beiden Staaten im Rahmen seiner Souveränität für die Behandlung der genannten Minderheiten nachstehende Grundsätze als maßgebend ansieht:

1. Die gegenseitige Achtung deutschen und

polnischen Volkstums verbietet von selbst jeden Versuch, die Minderheit zwangsweise zu assimilierten, die Zugehörigkeit zur Minderheit in Frage zu stellen oder das Bekenntnis der Zugehörigkeit zur Minderheit zu behindern. Insbesondere wird auf die jugendlichen Angehörigen der Minderheit keinerlei Druck ausgeübt werden, um sie ihrer Zugehörigkeit zur Minderheit zu entfremden.

2. Die Angehörigen der Minderheit haben das Recht auf freien Gebrauch ihrer Sprache in Wort und Schrift sowohl in ihren persönlichen und wirtschaftlichen Beziehungen wie in der Presse und in öffentlichen Versammlungen. Den Angehörigen der Minderheit werden aus der Pflege ihrer Muttersprache und der Bräuche ihres Volkstums sowohl in öffentlichen wie im privaten Leben keine Nachteile erwachsen.

3. Das Recht der Angehörigen der Minderheit, sich zu Vereinigungen, auch zu solchen kultureller und wirtschaftlicher Art, zusammenzuschließen, wird gewährleistet. Die Minderheit darf Schulen in ihrer Muttersprache erhalten und errichten.

4. Auf kirchlichem Gebiet wird den Angehörigen der Minderheit die Pflege ihres religiösen Lebens in ihrer Muttersprache und die kirchliche Organisierung gewährt. In die bestehenden Beziehungen auf dem Gebiet des Bekenntnisses und der karitativen Betätigung wird nicht eingegriffen werden.

5. Die Angehörigen der Minderheit dürfen wegen ihrer Zugehörigkeit zur Minderheit in der Wahl oder bei der Ausübung eines Berufes oder einer wirtschaftlichen Tätigkeit nicht behindert oder benachteiligt werden. Sie genießen auf wirtschaftlichem Gebiet die gleichen Rechte wie die Angehörigen des Staatsvolkes, insbesondere hinsichtlich des Besitzes oder Erwerbs von Grundstücken.

Die vorstehenden Grundsätze sollen in keiner Weise die Pflicht der Angehörigen der Minderheit zur uneingeschränkten Loyalität gegenüber dem Staat, dem sie angehören, berühren. Sie sind in dem Bestreben festgesetzt worden, der Minderheit gerechte Verhältnisse und ein harmonisches Zusammenleben mit dem Staatsvolk zu gewährleisten, was zur fortschreitenden Festigung des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und Polen beitragen wird.

#### Vertreter der deutschen Minderheit beim polnischen Staatspräsidenten

Aus Anlaß der am Freitag veröffentlichten Erklärung der polnischen Regierung über die Behandlung der deutschen Minderheiten in Polen empfing der polnische Staatspräsident als Vertreter der deutschen Minderheit

### Zwischen Programmen und Interessen

Kurz, ehe der Nationalsozialismus an die Macht gelangte, erklärte dem Verfasser ein damals angesehener Parlamentarier eines deutschen Staates: „Politik ist ein Kompromiß zwischen Programmen und Interessen, die andauernd einander angepaßt werden müssen.“ Die Erklärung, daß Programmen und Interessen der NSDAP, Deutschland ist, verstand er nicht. Jener Parlamentarier, dessen Name heute längst vergessen ist, dachte nicht anders als alle Politiker und sogenannten „Staatsmänner“, die heute noch in großen Teilen der Welt die Verantwortung tragen.

Deutschland steht in diesen Tagen im Zeichen der unlösbaren Verbindung von Programmen und Interessen. Wir hören das Sturmgelächter der Kriegskriegswilligen von 1914, die mit dem Deutschland-Liede auf den Lippen in Flandern kämpften und deren Programm und Interesse in diesem Jahre seinen vollendetsten Ausdruck fand. Wir sehen wieder jenen Zug zur Feldherrnhalle, der 16 der Besten der Nation das Leben kostete, weil die Machthaber von damals Deutschland ihren Interessen opferten. Wir sehen heute und morgen die Kameraden dieser 16 wieder sich einsehen für die Vollendung des Programmes und für das höchste Interesse, das wir kennen — für Deutschland — in der Reichsstraßenreinigung für das von aller Welt bewunderte, aber nur von einem geringen Teile der Welt außerhalb Deutschlands verstandene Winterhilfswerk. Denn es ist kein Unterschied mehr zwischen dem Arbeiter an der Werkbank, dem Bauern auf der novemberturmumtobten Alb, dem Handwerker und Großindustriellen in den Städten: Sie alle sind Deutschland und daher ist ihr Programm Deutschland.

Wir können daher auch verstehen, daß selbst die höchstverantwortlichen Staatslenker z. B. Großbritanniens mit einem gewissen Neid nach Deutschland schielen. Ganz offen zu schauen wagen sie nicht; die Interessen würden es zwar erfordern, aber das Programm gestattet es nicht. Sir Anthony Eden leidet anscheinend unter diesem Zwiespalt seiner Gefühle schwer. Als der so gar in Moskau verhätschelte „Demokrat“ widerstrebt es ihm, dem Beispiel des Deutschen Reiches zu folgen und General Franco auch nur als kriegsführende Macht, gleichwie denn als die rechtmäßige Regierung Spaniens anzuerkennen. Die britischen Interessen aber, die seine sogenannte „Nichtmischungspolitik“ nach eigenem Geständnis vor allem zu vertreten hatte, erfordert jetzt, nachdem der militärische Sieg Francos nicht mehr zweifelhaft ist, unvermeidlich eine Fühlungnahme mit Salamanca. Zum Glück für ihn ist der englische Wortschreiber reich genug, daß er auch den „Interessen“ der Linksoption gerecht werden kann: Der Votschalter in Salamanca wird nicht „Votschalter“, sondern „nur Hauptagent“ heißen, und die Konsuln „nur Agenten“, was daran nichts ändert, daß Großbritanniens Interessen doch

die Senatoren Hasbach und Wiesner und Herrn Kohnert.

Staatspräsident Moscicki hat seine Befriedigung über die in beiden Ländern veröffentlichten Erklärungen, die im Sinne der deutsch-polnischen Verständigung vom 21. Januar 1934 abgefaßt sind, ausgedrückt und hat verkündet, daß die deutsche Minderheit in Polen bei einer loyalen Einstellung zum polnischen Staate und dessen Verfassung auch weiterhin auf eine freundliche Beachtung ihrer Interessen seitens der polnischen Regierung rechnen kann. Die Senatoren Wiesner und Hasbach gaben eine Erklärung ab, in der sie zum Ausdruck bringen, daß die deutsche Volksgruppe in Polen in treuer Pflichterfüllung zum polnischen Staat und zu ihrem Volkstum stehen wolle.

Der polnische Staatspräsident empfing ferner den deutschen Votschalter in Warschau, Herrn von Moltke. In der Unterhaltung mit dem Votschalter gab der Staatspräsident seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß es gelungen sei, nimmehr auf dem für die deutsch-polnischen Beziehungen besonders bedeutungsvollen Gebiet der Minderheiten eine Einigung zu erzielen.

### Noch dieses Jahr 2000 Km. Reichsautobahn

#### 10000 statt 7000 Kilometer - Ausbau der Landstraßen 1. und 2. Ordnung

Eigenbericht der NS-Presse

li. Bayreuth, 5. November. In Bayreuth wurde die Reichsregierung der Forschungsgeellschaft für das Straßenwesen in Gemeinschaft mit der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie, Fachabteilung Straßenbau, eröffnet. Mehr als tausend Straßenbauer aus dem ganzen Reich nahmen an dieser Tagung teil. Im Mittelpunkt der Eröffnungsfeier stand eine Rede des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, der einen umfassenden Überblick über das ablaufende Baujahr gab. Dr. Todt betonte, daß trotz vieler unworhergesehener Schwierigkeiten das Bauziel erreicht worden sei. In wenigen Wochen wird der zweitauferendste Kilometer der Reichsautobahn dem Verkehr übergeben werden können. Das nächste Baujahr bringt dann bereits die Fertigstellung der Hälfte des gesamten Reichsautobahnnetzes. Dadurch werden die großen Einbaumöglichkeiten für die Straßenbauindustrie in dessen keineswegs geschmälert, denn es erweist sich durch die Entstehung großer Industrieverke in Gegenden, die im Autobahnnetz nicht mit einbezogen sind, als notwendig, das bis jetzt bestehende und geplante Straßennetz um 2000 bis 3000 Kilometer, also von 7000 auf etwa 10000 Kilometer zu erweitern.

Zum Schluß seiner Ausführungen kündigte Dr. Todt für die nächsten Jahre einen systematischen Ausbau der Landstraßen in erster und zweiter Ordnung an.

### 1938 kommt der Volksfernseh-Empfänger

#### Entstörung wird weiter ausgebaut

Eigenbericht der NS-Presse

i. Koblenz, 5. November. Auf einer Tagung der Reichsrundfunkkommission, Landesleitung Koblenz-Trier, gab der Präsident der Reichsrundfunkkommission, Krieger, interessante Hinweise auf die Entstehung des deutschen Funkempfangs und den kommenden Volksfernempfänger. Wie Präsident Krieger betonte, soll ein großer Arbeitsplan durchgeführt werden, der ein ideales Empfangsgerät garantiert, mit dem man zu jeder Tageszeit die Darbietungen zweier deutscher Sender, und zwar des Bezirks- und des Deutschland-Senders, einwandfrei und störungslos hereinholen kann. Man werde zu diesem Zweck Aetherfunf und hochfrequenten Drahtfunf miteinander kombinieren. Etwa vier bis fünf Jahre werde man gebrauchen, bis diese Neuerung in der Praxis ganz durchgeführt sei.

Was das Fernsehen anbelangt, so sei im nächsten Jahr mit der Inbetriebnahme der drei fernsehbildenden Berlin, Brocken und Feldberg der Start zur Massenfunktion von Fernsehempfangsgeräten gegeben, denen dann bald der gute und billige Volksfernsehempfänger folgen werde. Die ersten drei fernsehbildenden werden bereits 16 Millionen Hörer erfassen. Gesendet wird das 441-Wellenbild, das absolut flimmerfrei und kontrastreich sei.

wichtiger erscheinen als das Programm seines Außenministers, der gegen Massenfundgebungen und gleichartige Kleidung eine Abneigung hat, weil der „demokratische Individualismus“ bekanntlich nur in besonderen Schritten eines Fracks — den wiederum nur die „oberen Zehntausend“ richtig zu tragen vermögen — zum Ausdruck kommt.

Vielleicht auch in Barscheks, wie sie der feinerzeitige Ministerpräsident Franke, re ich s, André Tardieu dem Obersten de la Rocque gegeben zu haben behauptet, worauf aus der Feuerkreuzlerbewegung eine parlamentarische Partei wurde. Das erfährt man erst zu Ende der letzten Woche, aber seither denkt schon lange kein Mensch mehr daran in Frankreich, Barscheks gehören eben zu den „Interessen“ und Generalfreiwildern zum „Programm“. Die Mission, die Frankreich als Hüterin der Demokratie in Europa angeblich zu erfüllen hat, läßt in der französischen Innenpolitik eine Vermengung beider Begriffe gar nicht zu. In der Außenpolitik ist es etwas anderes: Wenn der „Demokrat“ (den „Hauptagenten“ in das „faschistische Spanien“) entfendet, so hat auch Frankreich dort Interessen zu vertreten, die um so größer werden, je mehr Aussicht besteht, daß trotz aller illegalen Durchbrechungen der Nicht-einmischungspolitik von Seiten der französischen Rüstungsindustrie, des französischen Luftfahrtministeriums und anderer „volksfrontlich“ beeinflusster Kreise die Valencia-Verzehrung, sie sind ja bereits in den noch näher dem Rande Spaniens gelegenen „Mittelpunkt“ Barcelona verzogen — also die Barcelona-Banden „weite Sieger“ bleiben. Wenn Herr Blum in seinem sozialdemokratischen „Populaire“ gegen diese Wahrnehmung französischer Interessen wertet und seinem „Programm“ treu bleibt, so kann man ihm dies nicht einmal übel nehmen. Die von ihm geleitete Redaktion des marxistischen Blattes, bisher bestehend aus seinen Kassegenossen Rosenfeld, Hermann, Lévy, Brade, Moos, Paz, Zyromski, Weil-Reynal, Cohen Adria, Goldschid, Serge Moati und Suzanne Nicolich hat sich ja um die Kostbarkeit des Kassegenossen H. Liebermann vermehrt, und was diese Lesese aus den zwölf Stämmen Israels mit den Interessen des französischen Volkes und Staates zu tun hätte, bleibt wohl in alle Ewigkeit rätselhaft. Sie sind aber die journalistischen und politischen Vertreter des „Volksfront“-Programms, das mit Volk und Front so wenig zu tun hat, wie ein Jude eben überhaupt beiden Begriffen nahesteht kann.

Die jüdischen Interessen und das jüdische Programm finden ihre Vertiefung ja im Sowjetkate, der morgen auf seinen zwanzigjährigen Bestand zurückblicken kann. Das Rattern der Tanks und Flugzeugmotoren auf dem Roten Platz in Moskau wird abermals das Programm Lenins überdönen: „Morden, zerstören, in Scherben schlagen, wenn es der Revolution nützt!“ Es ist dies das einzige Programm, das zu erfüllen der Sowjetstaat imstande war. Fast zwei Millionen Menschen — nach vorläufiger Schätzung — fielen dem bolschewistischen Blutauswurf von 1917 bis 1929 zum Opfer und seit die „Tropfbluten“ Manie im August 1936 ausbrochen ist mußte man sowjetamtlich 808 Erschießungen eingestehen; daß die tatsächliche Zahl der Todesopfer dieser neuesten Form des Blutwahnsinnes größer ist, beweist schon die Tatsache, daß allein in der dritten Oktoberwoche des Jahres 1937 223 Erschießungen vorgenommen wurden. Die Schätzungen der Todesopfer der Hungerkatastrophen, die viel pünktlicher als alle „Fünfjahrespläne“ der Sowjetunion eintrifften, schwanken nach Angaben sowjetfreundlicher Beobachter und Zeitungen zwischen drei und sechs Millionen für ganz Sowjetrußland oder nur für Teile. Für die Sowjetmoral ist es ja kennzeichnend genug, daß z. B. fast 40 v. H. aller Schwerarbeiter in der Industrie Frauen sind, die unter den elendsten Bedingungen arbeiten

## Eine Erklärung Adolf Hitlers

Aus Anlaß der Erklärung der deutschen Regierung über die Behandlung der polnischen Minderheit in Deutschland empfing der Führer und Reichskanzler die Herren Dr. Jan Kaczmarek, Stefan Szepanial und Dr. Brunon von Opatowski als Vertreter des Bundes der Polen in Deutschland.

Der Führer und Reichskanzler machte hierbei folgende Ausführungen: „Die übereinstimmende deutsch-polnische Erklärung über den Schutz der beiderseitigen Volksgruppen, die heute von beiden Ländern veröffentlicht wird, soll die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Völkern verbessern und festigen.“

Die praktische Ausführung der in dieser Erklärung enthaltenen Richtlinien kann wesentlich zur Erreichung dieses Zieles beitragen. Das Bestreben der Reichsregierung geht dahin, das Zusammenleben der polnischen Volksgruppe mit dem deutschen Staatsvolk harmonisch und innerlich friedlich zu gestalten.

Ich stelle fest, daß der Wille der Reichsregierung, jedem Reichsbürger Brot und

# Dem Führer zu dienen, ist uns Herzenssache!

## Dr. Goebbels über die große Linie der nat.-soz. Staats- und Volksführung

Wenn, wie der Minister freimütig zugestehet, auf dem einen oder anderen Gebiete zuweilen noch ein Mangel vorhanden sei, dann, und hier brauchte von neuem langanhaltender Beifall auf, „kann ich aber versichern, daß der Zustand der nationalen Unfreiheit noch zu unserer Zeit nicht mehr vorhanden sein wird“.

### Sorgen haben auch etwas Gutes

In diesem Zusammenhang kam Reichsminister Dr. Goebbels auf ein anderes wichtiges Problem zu sprechen, der Ernährung und des Raumes. „Wir sitzen auf engem Raum und können uns nicht ausdehnen. Während es Nationen in Europa gibt, die mit dreizehn Einwohnern auf dem Quadratkilometer leben, müssen wir mit über 142 auf einem Quadratkilometer auskommen. Eine weniger intensive Nation müßte auf unserem Raum verzichten. Daß wir leben und daß wir im Verhältnis gegenüber anderen reichen Ländern noch den höchsten sozialen Standard besitzen, verdanken wir nur dem deutschen Fleiß, der deutschen Intelligenz und der deutschen Organisationskraft. Am der Nation bei unserer Abhängigkeit von den Naturgewalten das tägliche Brot zu sichern, müße eine planmäßige Lenkung erfolgen, auch deshalb schon, weil durch die Arbeit der Regierung viele Millionen Schaffende wieder im Arbeitsprozess stehen, deren Verbrauch an Lebensmitteln erheblich höher sei als zur Zeit der Arbeitslosigkeit. Gewiß müße gegeben werden, daß andere Völker mehr Mittel als das deutsche zur Verfügung haben, gleichzeitig sei aber auch offenkundig, daß sie weniger damit anzufangen wüßten als wir mit unserer Knargheit. Sorgen hätten auch etwas Gutes: Sie machten den Menschen reifer und ließen ihn mit größerer Kraft, als es sonst der Fall sein könnte, auch ein schweres Schicksal ertragen. Das gelte nicht nur für den einzelnen, sondern auch für ganze Völker. Ein an Sorgen gewöhntes Volk werde viel eher Schwierigkeiten meistern können als eine Nation, die der Reichtum schwach und träge gemacht habe. Und möge Deutschland auf diesem oder jenem Gebiet auch Sorgen haben — zu hungern brauche hier niemand. Nur sei es selbstverständlich, daß sich ein jeder dem uns durch die Beengtheit unserer allgemeinen Lebensbasis aufgezwungenen nationalen Speisegettel anpasse.“

Besonders große Kraft gäben uns bei allen Sorgen jene Tabeletten der deutschen Kultur, die nun auf allen Gebieten dem ganzen Volke zugänglich gemacht worden seien und in unerschöpflicher Fülle Nahrung für die Seele brächten. Die Tabeletten für den Magen im Lebermaß machten meist fett, dick und träge, diese aber verliehen echte Kraft, im wahren Sinne des Wortes Kraft durch Freude. Dr. Goebbels gab in diesem Zusammenhang einen Ueberblick über die gewaltigen Anstrengungen, die der nationalsozialistische Staat gemacht hat, um auch den letzten deutschen Arbeiter an die Schöpfungen und Segnungen der Kultur heranzuführen und ihm neuen Mut und neue Kraft für sein schweres Alltagswerk zu geben. Denn die Regierung, selbst ein Stück des Volkes, wolle ja nicht nur ihr Leid, sondern auch ihre Freude allezeit mit dem Volke teilen. Für das Vertrauen, das sie genieße, könne es wohl kein schöneres Beispiel geben als die von wunderbarem Kameradschaftsgeist zeugende, ständig noch wachsende Be-

mühen, ohne dafür einen Schutz zu genießen der einem Kulturstaate auch nur ähnlich sähe. Der Rückgang der Geburten ist dementsprechend katastrophal — so katastrophal, daß man das Ergebnis der am 6. Januar 1937 durchgeführten Volkszählung nicht zu veröffentlichen wagte, weil sie „mit der größten Verletzung der elementarsten Grundzüge der statistischen Wissenschaft und auch mit der Verletzung der von der Regierung befolgten Instruktionen durchgeführt wurde“. Jetzt will man 1939 eine neue Volkszählung durchführen — falls bis dahin die G.M. nicht auch noch die wenigstens „elementar“ geschulten Statistiker mit tödlichen Fragenknöpfen versehen hat.

Das Rattern der Tanks und Flugzeuge auf dem Roten Platz in Moskau wird aber die Erinnerung der anderen Völker nicht überdönen können, die Moskaus Wärlarbeit am eigenen Leibe kennen gelernt haben. Es wird aber auch daran erinnern, daß alle Unruhe in der Welt, wo immer sie in den letzten

Arbeit zu verschaffen, auch gegenüber den Angehörigen der polnischen Volksgruppe besteht und durchgeführt wird. In der Zeit großer Arbeitslosigkeit und großer Entbehrungen, denen Angehörige der deutschen Volksgruppen in Europa noch vielfach ausgesetzt sind, nimmt die polnische Volksgruppe an dem wirtschaftlichen Aufstieg des Reiches in vollem Umfang teil. Gleiche Fortschritte sind in der kulturellen Betätigung der polnischen Volksgruppe gemacht worden, wie ihre vielseitigen organisatorischen Einrichtungen und neuerdings die Errichtung einer weiteren höheren polnischen Schule in Deutschland bekunden. Die Polen in Deutschland müssen aber stets dessen eingedenk sein, daß der Gewährung der Schutzrechte die lokale Erfüllung der dem Staate zu leistenden Pflichten und der Gehorsam gegen die Gesetze gleichwertig gegenüberstehen.

Der Schutz der deutschen Volksgruppe in Polen vor allem in ihrem Recht auf Arbeit und Verbleib auf ihrer angestammten Scholle wird auch zur Sicherung der polnischen Volksgruppe in Deutschland beitragen. Das hohe Ziel des Paktes, den ich seinerzeit mit dem großen polnischen Staatschef Marschall Pilsudski geschlossen habe,

reitichast zur Spende für das Winterhilfswerk.

### Abrechnung mit den Pharisäern

Von der Laifache ausgehend, daß der, der seine Pflicht tut, auch ein Recht darauf habe, sich seines Lebens zu freuen, wandte sich Minister Dr. Goebbels in seinen weiteren Ausführungen gegen schädlichen Pessimismus und nutzlose Bauernfängerei. „Mit aller Deutlichkeit rechnete Dr. Goebbels in diesem Zusammenhang mit diesen Kreisen ab, die in der unriden, offenen und daseinsbejahenden Lebensart unseres Volkes und namentlich unserer Jugend eine Gefahr für die Sittlichkeit erblicken wollen.“

Dieses Pharisäertum wirke in unserer Zeit nur lächerlich, vor allem, wenn man einmal hinter die Kulissen schaue und in Klöstern und Priesterkreisen die abseitlichsten Sittenprojekte abrollen sehe. „Das sind keine Sittenrichter“, rief Dr. Goebbels unter Bezugnahme auf diese Ereignisse diesen Kreisen zu. „Sie haben das Mandat, Moral zu predigen, verloren.“ Unter langanhaltender, sich immer erneuernder Zustimmung bezeichnete es Dr. Goebbels als eine Dreistigkeit, wenn diese Kreise in ihrer ohnmächtigen Wut sich sogar an das Ausland als Helfershelfer wenden. Sie sollten lieber Gott mit Werken statt mit Worten dienen. Wenn sie nicht wüßten, wie sie das tun sollten, erklärte Dr. Goebbels unter stürmischer Heiterkeit, dann fänden sie im Winter-

## Unsere Einheit lassen wir nicht antasten

Das, was bisher getan wurde und was in den nächsten Jahren noch geleistet werden müsse, sei nur mit Gottes Segen möglich. Wenn ein Volk, das 2000 Jahre lang nur Zersplitterung kannte jetzt innerlich geeinigt worden sei, so sei das fast wie ein Wunder, und nur mit Gottes Hilfe habe es polbrachtet werden können. Die Vergangenheit des deutschen Volkes sei eine einzige große Leidensgeschichte gewesen. Gewiß: Die Welt habe das sehr gern gesehen, da sie bei unserer inneren Zerrissenheit mit uns am leichtesten fertig geworden sei. Selten nur seien in Deutschland überragende Führer vorhanden gewesen, die die Volkseinheit schmiedeten. Nun, da sie endlich geschaffen sei, sei es höchst natürlich, daß wir alles tun müßten, um sie für immer zu erhalten. Man dürfe sie von niemandem antasten lassen. Im Gegensatz zu früheren Regierungen vertrete der Führer heute ein einziges Volk. Damit könne er die nationale Außenpolitik viel schneller und wirksamer lenken, als das je zuvor der Fall gewesen sei. In diesem Zusammenhang kam Dr. Goebbels auf unser Freundschaftsverhältnis zu Italien zu sprechen. In vorbildlicher Weise werde eine nationale Zusammenarbeit mit Italien betrieben.

### Die Welt muß einsehen ...

Gegenüber dem allgemeinen Anfrieden in Europa müsse festgestellt werden, daß die Achse Berlin — Rom trotz aller Miniervorwürfe seitens mißgünstiger Kreise des Auslandes nicht zerstückt werden könne. „Denn“, so erklärte der Minister unter stürmischer Zustimmung, „die Füh-

zwanzig Jahren zum Ausbruch kam, von Moskau her entsetzt und genährt wurde. Es wird vielleicht auch die Diplomaten, die gerade in Brüssel verammelt sind und bereits beariffen haben, daß ihnen das Recht, über Völker zu urteilen, die ihre Lebensinteressen gegen den bolschewistischen Ruhestörer verteidigen, nicht zusteht, um Verständnis dafür bringen, daß jene Staaten, die Programme und Interessen als ein Einziges, als Ganzes betrachten, wie das Deutsche Reich, Italien und Japan, der ganzen Kulturwelt den größten Dienst leisten. Wir wollen hoffen, daß nicht irgendein blödsinniges „Verfahrenprogramm“ wie im Londoner Nicht-einmischungsausschuss sie beim Fassen eines vernünftigen Gedankens stört. Die Vertreter von acht der dort verammelten neun Staaten würden sich — zum erstenmal seit Jahrzehnten — wirklich geschichtliche Verdienste erwerben.“

wird durch diese gemeinsame deutsch-polnische Erklärung zur Minderheitenfrage seiner Verwirklichung nähergerückt.“

### Dank und Freude der Deutschpolen

Der Hauptgeschäftsführer des „Bundes der Polen in Deutschland“, Dr. Kaczmarek, gab namens der in Deutschland lebenden Polen deren Dank und Freude über den Empfang und die Worte des Führers Ausdruck und versicherte den Führer und Reichskanzler der vollen Loyalität der polnischen Volksgruppe gegenüber dem Reich und seinem großen Führer.

Im Laufe der hierauf folgenden Unterhaltung machte der Führer davon Mitteilung, daß er die Freilassung einer Anzahl von in Haft befindlichen Angehörigen der polnischen Volksgruppe in Deutschland, die in ihrer politischen Betätigung mit den deutschen Gesetzen in Widerspruch geraten sind, angeordnet habe.

### Volkschaffter Lipksi beim Führer

Der Führer und Reichskanzler empfing heute den polnischen Volkschaffter in Berlin, Lipksi. In der Unterhaltung gab der Führer seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß es gelungen sei, nunmehr auf dem für die deutsch-polnischen Beziehungen besonders bedeutungsvollen Gebiet der Minderheiten eine Einigung zu erzielen.

hilfswert und in der NSB. Gelegenheit genug dazu

### Für Viertischstrategen ist im neuen Deutschland kein Platz mehr!

Hierauf wandte sich der Minister an diejenigen, die sich über angeblichen „Mangel an Freiheit“ beklagen. Die wirkliche Unfreiheit, die darin bestanden habe, daß die deutsche Nation der Willkür anderer Länder ausgeliefert sei, ist heute beseitigt. Niemand könne uns mehr Tribute abpressen oder einen Spaziergang in das Rheinland machen. Es sei doch kein zu großes Opfer für diese Freiheit, wenn heute Juden und Judenengenossen nicht mehr ihre höchst unmaßgebliche Meinung sagen könnten. Aber auch jetzt noch sei Freimütigkeit gestattet: Jeder, der arbeite und Verantwortung trage, dürfe seine Meinung sagen, aber an der richtigen Stelle, dort nämlich, wo dadurch Nutzen gestiftet werde. Für Viertischstrategen und Blaufrümpfer weiblichen und männlichen Geschlechtes allerdings ist im neuen Deutschland kein Platz mehr.“

Der Minister schrieb besonders den ausländischen „Kritikern“ ein Wort ins Gedächtnis: „Vor allem müssen wir uns jede Einmischung in deutsche innere Angelegenheiten vom Ausland her verbitten. Wir sind eine soldatische Nation geworden, wir halten Disziplin (stürmische Beifallsfundgebungen), und deshalb können wir diejenigen, die lediglich herumchwablonieren, aber nichts leisten, nur dem öffentlichen Gelächter preisgeben.“

ter der beiden Länder reden nicht nur von den Problemen, sondern sie versuchen, sie zu lösen. Sie haben ihre beiden Völker einheitlich erzo-gen, so daß zwischen ihnen keine Differenzen entstehen können. Diesen kraftvollen Blick hat Europa nötig. Wir alle sind glücklich, daß zwei besonnene Männer darüber wachen, daß Europa als wertvollstes Kulturland der Erde nicht einerseits durch die Tüfe des Bolschewismus und andererseits durch die Antikulturstöße des Liberalismus in die schwerste Gefahr geführt wird. „Deshalb“, und wiederum erhoben sich minutenlange Beifallsfundgebungen, „muß die Welt einsehen, daß es bestimmte Probleme gibt, die gelöst werden müssen. Sie muß einsehen, daß der im Sommer 1919 uns abgepreßte sogenannte Friedensvertrag hinfallig ist mit allen Konsequenzen und daß der Führer nicht nur Deutschland, sondern Europa einen Dienst erwiesen hat, wenn er dieses Diktat hinfallig gemacht hat. Denn auch die deutsche Nation hat wie jede andere Großmacht ein Recht auf Leben, Freiheit und Ehre.“

### Die größte historische Tat des Führers

In kurzen Sätzen streifte der Minister die völkervergiftende Gehe der Komintern. An Hand eindeutiger Beispiele stellte er die sowjetruffische Theorie und die sowjetruffische Praxis einander gegenüber. Wie das „Paradies der Arbeiter und Bauern“ wirklich ausfiele, bewiesen die Millionen russischer Bauern und Arbeiter, die in den Zwangslagern saßen. Rasse man etwa diese Wertigkeiten der Sowjetunion wie unsere Arbeiter ins Ausland fahren? Man hätte sich wohl, ihnen Vergleichsmöglichkeiten zu geben.

Mit Stolz konnte Dr. Goebbels in die Erinnerung zurückrufen, daß der Nationalsozialismus Deutschland vor dem Schicksal des Bolschewismus bewahrt habe. Es sei ja die größte historische Tat des Führers gewesen, daß er dem deutschen Volk das kommunistische Elend ersparte. Nach besten Kräften müsse sich auch Europa dagegen zur Wehr setzen. Die Welt sollte wissen, daß diese Ideologie der Steppie in Deutschland nicht geduldet werde.

Wenn nun immer wieder Gedanken aus den früheren Jahren des Kampfes in Kundgebungen und Reden hervorgehört würden, so deshalb, weil nach wie vor, heute wie damals, die Partei die lebendige Quelle unseres Wirkens sei. Die Arbeit der Bewegung so notwendig gewesen wie heute, da es gelte, mit unermüdlichem Eifer die Nation und insbesondere die heranwachsende Jugend in der nationalsozialistischen Lehre zu erziehen. Immer wieder schöpfen wir aus der Bewegung, dem plastischen Abbild des Volkes, unsere Kraft.

### Wir wissen: der Führer wacht!

Zum Abschluß seiner Rede gedachte Dr. Goebbels in zu Herzen gehenden, immer wieder von stürmischen Beifall unterbrochenen Worten des Führers und seiner sorgenden Arbeit im Dienst an der Nation. „Wir zum letzten Mann“ so sagte er, „halten wir unverbrüchlich zusammen und sind dabei von dem tiefen Glücksgefühl durchdrungen, daß zum erstenmal an der Spitze unserer Nation ein wirklicher Volksführer steht, ein Mann, in dem sich wie noch in keinem anderen die Führungsinstinkte unseres Volkes verkörpern. Ihm zu dienen ist uns nicht eine Pflicht“, so erklärte Dr. Goebbels unter tosendem Beifall, „sondern eine Herzenssache. Er ist für uns die reinste Verkörperung unseres Volkstums! Deshalb ist die deutsche Nation heute so ruhig, weil sie sich in seiner Hand sicher geborgen weiß.“

Sein Wille lebt in uns allen, und ob jeder ihn sieht oder nicht — wir wissen: Der Führer wacht! Er hat uns wieder freudig gehorchen und dienen gelehrt, er hat unserem Leben wieder einen Inhalt gegeben. Sein Wille beherrscht uns, seine Tat lebt in uns und wird von uns mit gestaltet. Das, was wir früher oft als kleine Sätze gesagt haben, das so oft an den Stirnseiten des Sportpalastes geschrieben stand, ist heute Ruf und Versprechen des ganzen Volkes geworden: Führer befehle, wir folgen!

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleitung der „Schwarzalldwacht“: A. Schafheitle, Verantwortl. Schriftleiter: Friedrich Hans Schoole; Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle, sämtliche in Calw; Verlag: Schwarzalldwacht G. m. b. H. Calw, Relationsdruck; A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. — D. A. X. 3660. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Hg. Ernst Scheuffle als Personalstellenleiter übertragen. Er ist bestrebt, all den vielen aus Führerschaft und Einheiten an ihn herangetragenen Wünschen gerecht zu werden.

Als neuer Kreisjugendwart und Verbindungsmann zur Deutschen Arbeitsfront wurde Hg. Eugen Gieser ernannt und in den Bannstab berufen. Ihm obliegt in erster Linie die Durchführung der Reichsberufswettkämpfe.

Mit Ausnahme des Jungvolk-Beauftragten und des Stellenleiters für Leibesübungen, deren Tätigkeit eine volle Arbeitskraft erfordern, versehen vorgenannte Stellenleiter ihre Tätigkeit ehrenamtlich in ihrer Freizeit.

### Obstessen die Parole

Zur Woche des württembergischen Obstes

In diesem Jahr hat uns der Herbst mit einem überaus reichen Erntesegen an Äpfeln überschüttet. Ueberall, vor allem aber aus Württemberg, der „Apfellochse des Reiches“ kommen die Äpfel in großen Mengen in die Stadt auf den Markt. Die Hausfrau kann also nach Herzenslust einkaufen. Vor allem Wirtschaftsapfel sind in Hülle und Fülle vorhanden. Dieser schmackhafte Obst kann sich im Ansehen natürlich nicht mit dem ausgeputzten Tafel- und Lagerobst messen. Vor allem ist es kein Dauerobst, sondern muß möglichst umgehend verbraucht oder haltbar gemacht werden.

Wenn nun die Hausfrau bei ihrem täglichen Gang auf den Markt oder beim Einkauf ihrer täglichen Lebensmittel prüfenden Blickes die hochaufgetürmten Äpfelberge betrachtet, so soll sie sich nur tüchtig Tasche, Korb oder Netz füllen lassen. Nicht das Aussehen, sondern die Qualität entscheidet. Und dieser deutsche Wirtschaftsapfel — gleich welcher Sorte — ist ganz vorzüglich im Geschmack und Aroma und sehr billig.

Bei diesem verschwenderischen Apfelsiegen wird bei jeder tüchtigen und umsichtigen Hausfrau wieder der Wunsch lebendig, nach alter guter Sitte sich einen Wintervorrat anzuschaffen, und ihre Vorratskammer mit eingedockten und eingekochten Äpfeln zu füllen. Fleißige Hausfrauen sind daher voll Eifer dabei, diesen Wintervorrat herzustellen. Die Zeit des Einkochens und Einweckens ist in vollem Gange. Die Hausfrau weiß ganz genau, wie erfrischend und beförmlich, abwechslungsreich und wohlschmeckend in der schärferen Winterzeit ein Apfelgericht ist.

Es wäre auch ein großer Jammer, wenn dieser einzigartige Früchtesiegen, den sich manche Hausfrau recht erwünscht hat und der uns diesmal in so reichem Maße gesendet wurde, nicht den Haushaltungen zugute käme, ganz abgesehen davon, daß ein solcher Erntertrag verpflichtet und aus volkswirtschaftlichen Gründen nichts, auch nicht der kleinste Wirtschaftsapfel ungenutzt bleibt.

## Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

### Partei-Organisation

von Kreis Ortsgruppen Gauhilfsstellenobmann 7/37/St.

Nach wie vor ereignen sich zahlreiche Unfälle und Todesfälle im ehrenamtlichen Parteidienst (Kraftfahr- und Kraftwagenunfälle, Verkehrsunfälle usw.). Es wird daher auf die Pflicht zur vorschriftsmäßigen Meldung und Beitragsüberweisung nachdrücklich hingewiesen. Bis zum 22. d. M. müssen sämtliche Hilfsstellenbeiträge für den Monat Dezember 1937 auf das Spargirokonto Nr. 5000 der Hilfsstelle der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei erfolgen. Die Ortsgruppenleiter und vor allem die Hilfsstellenobmänner und Kassensekretäre werden dringend ermahnt, für rechtzeitige und vollständige Einziehung und Ueberweisung der Beiträge von allen denjenigen, die der Hilfsstelle zu melden sind (sämtliche Parteimitglieder, SA-Männer, H-Männer, NSKK-Männer, einschließlich aller Anwärter) zu sorgen, ebenso wie die sorgfältige Nachzahlung aller etwaigen Rückstände vorzunehmen ist. Die Beitragszahlung der Hilfsstelle ist laut mehrfach ergangener Anordnung des Führers Pflicht aller Angehörigen der Partei und ihrer Gliederungen.

### Deutsches Jungvolk, Fähnlein 17/401

Fähnleinleiter. Sonntag, 7. November, nachmittags 2 Uhr, Auftreten des gesamten Standorts (mit Hirsaue-Ordnungsmittel und Hosenberg) auf dem Brühl, S. 3. und 3. 3. mit Instrumenten. Unbedingtes Erscheinen notwendig.

### Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Samstagabend: Bei Winden um Nordost vorwiegend bewölkt, aber höchstens im Osten leichte Niederschläge. Kühle, in den Hochlagen vereinzelt leichter Nachtfrost.

Vorausichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Sonntagabend: Keine wesentliche Änderung der Wetterlage.

Nagold, 5. Nov. In Verbindung mit der Bezirkstagung der Bezirksstelle Württemberg des Reichsinnungsverbandes des Tischlerhandwerks zeigt die Südwürttembergische Holzberufsgenossenschaft Stuttgart in der Gewerbeschule in Nagold eine Ausstellung über Unfallverhütungstechnische Maßnahmen im Holzgewerbe. — Der 33 Jahre alte Bäcker Ernst Mehl von Oberschwandorf, ein leidenschaftlicher Motorradfahrer, fuhr abends auf ein vorfahrtsmäßig beleuchtetes Fuhrwerk auf und zog sich dabei einen Schädelbruch zu, an dessen Folgen er im Kreiskrankenhaus verstorben ist.

### Der neue Film „Sieben Dhrseigen“

Dieser Ufa-Film gilt als einer der durchschlagendsten Lustspielerfolge der neuen Spielzeit. „1 1/2 Stunden lang“ so schreibt ein Berliner Zeitungsmann, „herrscht so strahlende Laune, daß es scheint, als hätten alle einen zwar sauren, aber beträchtlichen Schwips.“ Allan Harvey, Billy Britsch, Alfred Abel, Oskar Sima, Ernst Legal und viele andere bekannte und beliebte Darsteller machen durch ihr klüftiges und geschlossenes Zusammenspiel unter der bewährten Regie von Paul Martin diesen Film zu einem amüsanten frühlichen Erlebnis. — Er gelangt am Samstag, Sonntag und Montag in den Lichtspielen Badischer Hof in Calw zur Aufführung.

### Handball-Winterhilfs-Spiele

ES. 4 — Turnverein Calw  
Handball-Reichsachamtsleiter, ES. - Briegadeführer Hermann, hat anlässlich der Winterhilfs-Spiele an die Handballer folgenden Aufruf erlassen:

„Der Führer selbst hat das Winterhilfswerk des deutschen Volkes eröffnet und damit zum Ausdruck gebracht, daß diesem in der Welt einzig dastehenden sozialen Werk auch in diesem Winter unsere ganze Kraft zu widmen ist. Das Gemeinschaftsgefühl eines ganzen Volkes und sein Zusammenstehen in schwerer Zeit kann keinen schärferen und erhabeneren Ausdruck finden, als in einem Einsatz aller für die Armen, Notleidenden und Minderbemittelten. Das Bewußtsein, daß kein Volksgenosse im kommenden Winter hungert und friert und durch Wintersnot in Bedrängnis gerät, muß unser Stolz sein.“

Diesem Rufe folgend führen die Truppführerschule 4 und der Turnverein Calw in Stärke von 44 Spielern am morgigen Sonntag auf dem Turn- und Spielplatz an der Hirsauerstraße Handballspiele durch, deren Erlös an die örtliche Winterhilfe abgeführt wird. Niemand sollte es veräumen, der sportlichen Veranstaltung beizuwohnen und zu ihrem guten Gelingen beizutragen!

## Reichssender Stuttgart

Sonntag, 7. November		Dienstag, 9. November	
6.00	Ordnung	6.00	Reichsbeginn
8.00	Wetterbericht	6.00	Reichsbeginn
8.30	„Ganz schön“	6.00	Reichsbeginn
9.00	„Der Führer hat gerufen“	6.00	Reichsbeginn
9.30	Sendepause	6.00	Reichsbeginn
10.00	„Geldliche Reize“	6.00	Reichsbeginn
10.30	„Mittagsmusik“	6.00	Reichsbeginn
11.15	„Mittagsmusik“	6.00	Reichsbeginn
11.30	„Mittagsmusik“	6.00	Reichsbeginn
12.00	„Mittagsmusik“	6.00	Reichsbeginn
13.00	„Mittagsmusik“	6.00	Reichsbeginn
13.15	„Mittagsmusik“	6.00	Reichsbeginn
14.00	„Mittagsmusik“	6.00	Reichsbeginn
15.00	„Mittagsmusik“	6.00	Reichsbeginn
16.00	„Mittagsmusik“	6.00	Reichsbeginn
17.00	„Mittagsmusik“	6.00	Reichsbeginn
18.00	„Mittagsmusik“	6.00	Reichsbeginn
19.00	„Mittagsmusik“	6.00	Reichsbeginn
20.00	„Mittagsmusik“	6.00	Reichsbeginn
21.00	„Mittagsmusik“	6.00	Reichsbeginn
22.00	„Mittagsmusik“	6.00	Reichsbeginn
23.00	„Mittagsmusik“	6.00	Reichsbeginn
24.00	„Mittagsmusik“	6.00	Reichsbeginn

## Bei Erfüllung, Grippegefahr



nehme man sofort Klosterfrau-Melissengeist nach folgendem Rezept: Je einen Esslöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker in einer Tasse gut umrühren. Kochendes Wasser hinzugeben und zwei dieser Portionen möglichst heiß vor dem Schlafengehen trinken (Kinder halb soviel). Zur Nachkur nehme man noch einige Tage die halbe Menge auch bei vorgeschrittenen Erkältungskrankheiten sowie Grippeanfällen hilft Klosterfrau-Melissengeist vorzüglich. So schreibt a. V. Herr Carl Gerfontaine Zugführer, Frankfurt/Oder Köstritzer 81, am 31. 9. 37: „Ich habe eine schwere Grippeerkrankung durchgemacht, und zwar vom 21. 12. 36 bis 17. 2. 37. Ich sage nicht zuviel, wenn ich behaupte, daß die meisten inneren Organe befallen waren. Die Lungen waren verklebt, der Magen nahm keine Speisen mehr an, und selbst beim Genuß leichter Speisen wie Milch und Hühnerschmalz trat Erbrechen ein. Auch war die Herzaktivität so unregelmäßig, daß Schwindelanfälle mit großer Sorge bereiteten. Da verordnete ich Klosterfrau-Melissengeist, und nach Gebrauch einer Flasche wurde die Herzaktivität schon regelmäßiger, der Magen bot mir keinen Widerstand mehr, und die Körperkraft kehrte langsam zurück. Ich nahm nun regelmäßig dreimal täglich ein Vitrogelächchen, enthaltend 1/2 Klosterfrau-Melissengeist und 1/2 Wasser. Nachdem ich 4 Flaschen gebraucht hatte, war ich wieder hergestellt und konnte meinen Dienst als Zugführer bei der Reichsbahn wieder aufnehmen.“ Weiter hat mir beim Anfang einer Grippeerkrankung gut geholfen. Ich hatte nachmittags Kopfschmerzen, und abends stellte sich noch Fieber ein. Nach Einnahme von Klosterfrau-Melissengeist kam ich richtig ins Schwitzen und war am anderen Morgen wieder gesund.“

Holen Sie deshalb noch heute Klosterfrau-Melissengeist bei Ihrem Apotheker oder Drogerien, damit Sie Erkältungskrankheiten sofort begegnen können. Klosterfrau-Melissengeist ist nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen. Flaschen zu RM 2.95, 1.75, 0.95; niemals los.

### Neuer Kraft

„Jawohl! Bei Herzleiden, schwachen Nerven, Schlaflosigkeit, das hilft.“

**SÜKA-NERVENKRAFT-ELIXIR**

Hier bei: Reformhaus Nonnenmacher, Calw, Tel. 164

## Klaviere

wenig gebraucht in allen Preislagen.

## Ackermann

Flügel- und Klavierfabrik  
Stuttgart, Silberburgstr. 136

## Neue Kleider und Mäntel

- in billigeren Preislagen!
- Jugendliche Schotten-Kleider** hübsche Macharten  
9.75 11.50 12.75 13.50
  - Marengo-Mäntel** alle Größen, bis stärkste Figuren  
22.- 24.- 28.- 36.-
  - Marineblaue Mäntel** fesche Form, Kamelhaarvel.  
22.- 24.75 29.- 38.-
  - Schwarze Mäntel** alle Größen, Bouclé, Diagonal  
18.75 26.- 29.- 38.-
  - Hauskleider** warme, waschbare Stoffe  
5.90 6.90 8.75 9.75
  - Mäntel** einfarbig und gemust. Stoffe, warm. Futter  
16.75 19.75 24.- 28.-

8 Schaufenster zeigen Ihnen stets Neues!

# E. Berner

Pforzheim — Ecke Metzger- und Blumenstraße

## Kauft bei unseren Inserenten

## Prachtvolle Mäntel

für Uebergang und Winter  
halten wir für Sie bereit  
in vielhundertfacher Auswahl

# Möser

LEOPOLDSTR. - PFORZHEIM  
an der wichtigen Ecke  
kleidet Herren und Knaben von Kopf bis Fuß

ja, der faszinierende!

Verlangen Sie aber stets die echte M. Brockmanns gewürzte Futteralmischung

### „Zwerg-Mark“

Schnelle Mast, keine Knochenweiche, gesunde Aufzucht, mehr Milch, mehr Eier, hochbewertete Kaninchen usw.  
Der „Ratgeber“ sagt alles; neue (11.) Ausgabe kostenlos.  
Zu haben in den einschläg. Geschäften

## Klavier

(Ackermann)  
und Grammophon  
umzugshalber zu verkaufen.  
Günste, Hermann Haßnerstr. 11  
Anzusehen zwischen 1 u. 3 Uhr  
und abends.

### Möbel auf Teilzahlung

in bequemen Monatsraten oder geg. Pfandbeschlüssen frei Ihrer Wohnung aufgestellt. Ausfallbürgschaft für Ihre besondern Wünsche erbeten an

Möbelhaus Gesswein  
Eßlingen 121 und Reutlingen  
Katalog 98. Vertreterbes. unverbindl.



# Deutsches Rotes Kreuz Frauenverein für Deutsche über See

Am Mittwoch, den 10. November, abends 8 Uhr im  
Festsaal der Spöhrer'schen Höheren Handelsschule

## Vortragsabend

zur Feier des 30jährigen Bestehens  
der Abteilung Calw

### Vortragsfolge:

Streichquartett in G-Dur von W. A. Mozart  
ausgeführt vom Hübner-Quartett

Kolonialvortrag mit Lichtbildern  
gehalten von Herrn Major Tafel  
„Mit General von Lettow-Vorbeck im Welt-  
krieg in Ostafrika“

Streichquartett: Variationen a. d. Deutschland-  
Symphonie von Haydn

Jedermann ist herzlich eingeladen. Eintritt 30 P. (Freiwillige  
Erhöhung wird dankbar angenommen). Karten im Vorverkauf  
in der Buchhandlung Kirchherr oder ab 7 1/2 Uhr an der Kasse.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Verordnung über Maul- und Klauenseuche Beschränkung des Personenverkehrs.

1. Der Herr Wirt. Innenminister hat am 3. November 1937  
(Reg.-Anz. Nr. 126) zum Schutze gegen die Verbreitung der  
Maul- und Klauenseuche nachstehende Verordnung erlassen:

#### § 1.

Den Wandergewerbetreibenden (§ 55 Gew.O.) und den  
übrigen, den Bestimmungen über das Wandergewerbe nicht  
unterworfenen ambulanten Gewerbetreibenden, desgleichen  
allen umherziehenden oder auf Wanderschaft befindlichen  
Personen wird das Betreten der zu Sperrbezirken er-  
klärten und noch zu erklärenden Gemeinden und Gemein-  
teile bis auf weiteres untersagt. Die darüber hinaus von  
Orts- und Kreispolizeibehörden hinsichtlich der Sperrbe-  
zirke getroffenen oder noch zu treffenden Maßnahmen und  
Anordnungen bleiben unberührt.

#### § 2.

Weiter wird den in § 1 genannten Personen für das  
ganze Landesgebiet das Betreten von landwirt-  
schaftlichen Gehöften sowie aller anderen Grundstücke, auf  
denen Klauenvieh (Rinder, Schweine, Ziegen) gehalten  
wird, bis auf weiteres untersagt. Dieses Verbot erstreckt  
sich auch auf Teile solcher Gehöfte und Grundstücke, insbe-  
sondere auf die zu ihnen gehörigen Wohn- und Hofräume.

#### § 3.

Die Verbote der §§ 1 und 2 gelten ferner für Geschäfts-  
reisende (§§ 44, 44a Gew.O.) und alle anderen Gewerbe-  
treibenden, die innerhalb ihres Gemeindebezirks Waren  
aufkaufen oder Bestellungen auf Waren aussuchen (§ 42b  
Gew.O.), sowie für Personen, die selbstgewonnene oder rohe  
Erzeugnisse der Landwirtschaft feilbieten oder aufkaufen  
wollen.

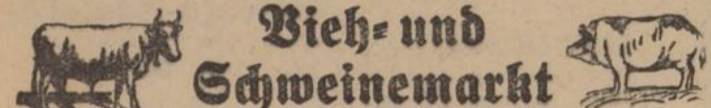
Die Herren Bürgermeister und die Polizeibeamten werden  
angewiesen, die genaue Einhaltung dieser Verordnung schärf-  
stens zu überwachen. Jede Zuwiderhandlung in unnach-  
sichtlich zur Anzeige zu bringen.

Calw, den 5. November 1937.

Der Landrat: Dr. Saegeler.

### Stadt Calw

Zu dem am nächsten Mittwoch, den 10. November 1937, statt-  
findenden



## Bieh- und Schweinemarkt

ergeht Einladung.

Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind ein-  
zuhalten.

Die Schweinehändler haben bis zur Vornahme der tierärzt-  
lichen Untersuchung der Schweine bei ihren Körben und Kästen  
zu bleiben, welche zuvor nicht geöffnet werden dürfen.

Zufuhrzeit zum Schweinemarkt 7-9 Uhr, Auftriebszeit für den  
Biehmarkt 7/9-10 Uhr.

Calw, den 6. November 1937.

Der Bürgermeister: Göhner.

## Von Maschinenfabrik wird jüngere, perfekte Stenotypistin zum Eintritt auf 1. Januar, eventl. früher gesucht.

Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugnis-  
abschriften und möglichst auch Lichtbild erbeten unter P. U. 258 an  
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche auf 1. Dez. einen kräf-  
tigen, willigen

## Jungen

welcher Lust hat die Brot- und  
Feinbäckerei gründl. zu erlernen.

Bewerbungen an

Bäckerei Müller,  
Unterzeilbach

## Lüchtiges Mädchen

mit etwas Kochkenntnissen wird  
auf 1. Dezember in guten Haus-  
halt gesucht.

Frau Mag Heins  
Pforzheim, Luisenstr. 37

Paul Heinkel  
Elise Heinkel  
geb. Dittus  
Vermählte  
Ca l w, November 1937

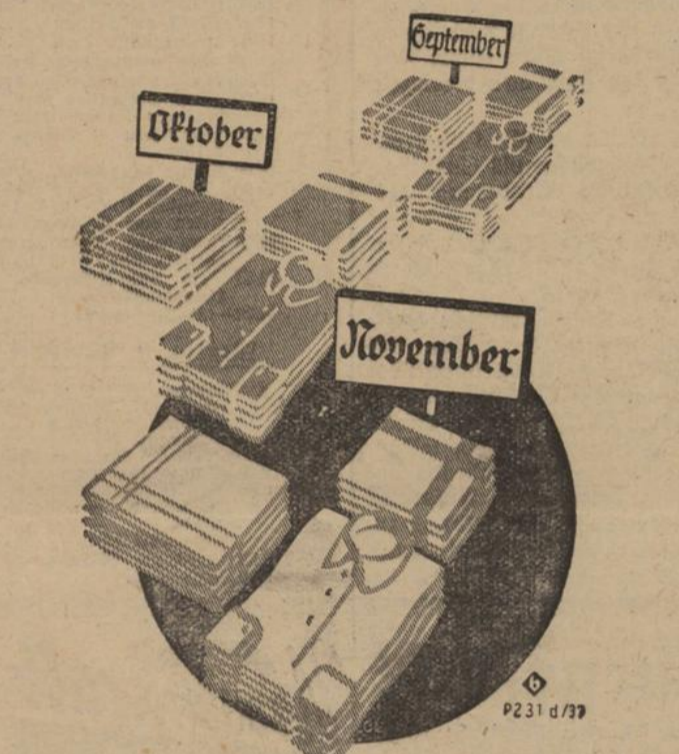
### Können Sie Klavier spielen?

Dann wissen Sie selbst, welche Befriedigung und  
Kraftquelle im eigenen Klavierspiel liegt. Geben  
Sie Ihren Kindern auch die Möglichkeit, es zu ler-  
nen. Wenn Sie noch kein Klavier haben, so be-  
suchen Sie uns doch ganz unverbindlich. Sie werden  
sehen, daß auch Sie sich ein Pfeiffer-Klavier leisten  
können, denn die Belastung ist wirklich nicht groß.

Carl A. Pfeiffer / Stuttgart  
Flügel- und Klavierfabrik  
Silberburgstraße 120-124

## Möbel

direkt von der Fabrik.  
Große Auswahl. Besichti-  
gung der Ausstellungs-  
räume unverbindlich.  
MÖBELFABRIK  
Martin Koch, Nagold



## Kann das möglich sein... nach jedem Waschen wird die Wäsche schöner?

An älteren  
Sachen, die schon hoffnungslos vergilbt waren, kann  
man es besonders gut beobachten: nach dem Waschen  
mit Persil haben sie wieder einen so klaren weißen Ton und  
dunsten so frisch und rein, daß es jedem gleich auffällt! •  
Wie ist das möglich? • Ja, Persil war schon immer  
ein vorbildliches Waschmittel, aber jetzt bietet es eine  
Reihe großer Verbesserungen. Es ist, als ob die Wäsche  
„verjüngt“ wird! Ihr Griff ist viel weicher, sie ist  
schöner im Aussehen und angenehmer im Tragen. Persil  
verhindert nämlich weitgehend, daß sich schädliche Kalt-  
ablagerungen im Gewebe festsetzen und es spröde machen.  
Kalkfreie Wäsche ist nicht nur haltbarer - sie nimmt  
auch den Körperweiß viel besser in sich auf und er-  
leichtert eine gute Hautatmung • Im Kampf um die Er-  
haltung wertvoller Wäschegüter gilt heute der Grundsatz:

**Nicht nur gewaschen, nicht nur rein,  
persil-gepflegt soll Wäsche sein!**

Auf 15. Dezember oder später

### 4-Zimmer- Wohnung

von ruhiger Familie gesucht.  
Von wem, sagt die Geschäftsstelle  
ds. Blattes.

Sommerliche

### 3-Zimmer-Wohnung

in Calw oder nächster Umgebung  
auf 1. Januar oder später zu mie-  
ten gesucht.  
Angebote unter A. 3. 700 an die  
Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu verkaufen

1 Schuhmacher - Nähmaschine  
(Abler), 1 Auspugmaschine  
1 Agopresse, 1 Leberwalze  
Von wem, sagt die Geschäfts-St.  
ds. Bl.

### Zwei Anzüge

mittlere Größe (1/2 Oberweite 52)  
und einen

### Mantel

hat im Auftrag zu verkaufen  
G. Bacher, Bischofstraße 12

EDUARD KEIL  
PFORZHEIM Bleichstraße 9  
(am Sedanplatz)

## Linoleum

der ideale Fußboden-  
belag, praktisch und hygienisch. Für Neubau-  
ten und Umbauten großes Lager.

Jaspe-Linoleum	etwa 2,4 mm stark	qm	4.05	
Linoleum	einfarbig grau, 2,5 mm stark	qm	4.05	
Linostra	Jaspe-Musterung	qm	2.50	
Linoleum	bedruckt 203 cm breit	qm	2.05	
Stragula	viele schöne Muster, 200 cm breit	qm	1.35	
Stragula-Läufer	17 cm   90 cm   110 cm   133 cm			
schöne moderne Muster und Farben	0.90	1.20	1.50	1.80

Unser Zeichen:  
KEIL-RING

## Lichtspiele Badischer Hof, Calw

Lilian Harvey - Willi Fritsch

### Sieben Ohrfeigen

Ein neuer großer Harvey-Fritsch-Film der Ufa, der das beliebte  
Liebespaar des deutschen Films von einer neuen, heiterlebens-  
erfüllten Seite zeigt.

Kulturfilm - Wochenschau

Vorführungen: Samstag 8.20, Sonntag 3.30 und 8.20,  
Montag 8.20 Uhr.

Die Schallplatten des Films sind in der Musikhandlung Ben-  
der, Badstraße zu haben. Beachten Sie das Schaufenster!

## Handball-Winterhilfs-Spiele

Sonntag, den 7. November 1937.

Truppführerschule I - T. B. Calw I 3 Uhr

Truppführerschule II - T. B. Calw Jg. 2 Uhr

Turn- und Spielplatz Hirsauerstraße

## Auf dem Brühl in Calw!

ist am Samstag, Sonntag und Montag Eppel's

### Riefenschwaben-Fliegercaruffell und Preis-Schießhalle

aufgestellt, um besonders der Jugend einige frohe Stunden zu bereiten.  
Es ladet ein  
der Besitzer.

## Kurhotel Kloster Hirsau

Jeden Sonntag ab 4 Uhr

### Konzert mit Tanz

Rötenbach, Gasthaus zum „Hirsch“

Morgen Sonntag

## Tanzunterhaltung

Es laden höflichst ein  
die Kapelle  
der Besitzer.

## Lederjacken

Mäntel, Westen, Hosen,  
Hauben, Handschuhe  
empfiehlt

Jakob Harr Leder-  
bekleidung  
Rohrdorf b/Nagold

Entwickeln  
copieren

Jeder Abzug beweist unsere Lei-  
stungsfähigkeit! Das Letzte, aber  
auch wirklich das Allerletzte, wird  
aus Ihren Aufnahmen herausgeholt!  
Wir haben nicht den Ehrgeiz, die  
billigsten Abzüge, sondern den, im-  
mer die besten zu liefern! Qualität  
erfordert gerechten Preis!

Drogerie Bernsdorff

## Halt!

Wohin am Sonntag?

### Nach Bad Liebenzell

zur Schiffschaukel  
Karussell und Schießhalle  
bei der alten Turnhalle

Guterhaltene eintürige

## Rästen

verkauft  
Schreinermeister Schabbe

Lebewohl gegen Hühneraugen u.  
Hornhaut Bleichdose (8 Plaster)  
88 Pfg. in Apotheken u. Drogerien.  
Sicher zu haben:  
Drog. Bernsdorff, in Bad Liebenzell  
Drog. W. A. Himperich.